

# **Risikowahrnehmung auf Seiten der Verbraucher und in den Medien**

**Dr. Astrid Epp**

Fachgruppe Risikoforschung, -wahrnehmung, -  
früherkennung und -folgenabschätzung

Abteilung Risikokommunikation

# Einleitung: Endokrine Disruptoren in der Öffentlichkeit

„Die EU finanziert seit den Neunzigerjahren verstärkt Forschungsprojekte, in denen Hunderte Wissenschaftler die hormonelle Wirkung von sogenannten Umweltchemikalien untersuchen und in Tausenden Artikeln publizieren – die meisten **unbeachtet von der Öffentlichkeit.**“

*Süddeutsche Zeitung Magazin, Heft 41/2009*

# Risikowahrnehmung: Faktoren

## **Einflussfaktoren auf die individuelle Risikowahrnehmung**

- Freiwilligkeit/Kontrolle über das Risiko
- Neuheit des Risikos
- Wissen (Risiken klar bzw. unklar für Wissenschaft)
- Schwere der Konsequenzen/Katastrophenpotential

## **Soziale Risikoverstärkung (*social amplification of risk*)**

- Dynamisches Zusammenwirken verschiedener sozialer Prozesse
- (Risiko)ereignisse werden erst durch Kommunikation wirksam
- **Mediale Darstellung von Risiken übernimmt Schlüsselrolle**

# Risikowahrnehmung: Medien

Wo oder durch wen haben Sie von der Thematik gehört oder gelesen?



BfR-Bekanntheitsumfrage 2008

N = 1024

Alle Angaben in Prozent



# Merkmale der Berichterstattung über Risiken



## Funktionsweise der Medien

- Massenmedien -> autonome Institution der Gesellschaft
- Massenmedien sind keinen passiven Informationsvermittler
- Informationen werden nach eigenen Regeln (Selektionskriterien) erzeugt
- Wissenschaftliche Botschaften werden nach diesen Regeln transformiert
- **Loslösung wissenschaftlicher Aussagen von ihren methodischen Voraussetzungen**  
(Ausblendung methodischer Angaben von wiss. Information)
- **Transformation wissenschaftlicher Risikobotschaften in klare Ursache-Wirkungs-Beziehungen** (Schätzungen -> Gewissheit)
- **Unverträglichkeit** zwischen Erfordernissen medialer Konstruktivität (Prägnanz auf knappem Raum) und Anforderungen nach wissenschaftlicher Genauigkeit

# Merkmale der Berichterstattung über Risiken

## Nachrichtenfaktoren / Selektionskriterien

### Grobselektion

- nicht Wahrheit / Unwahrheit, sondern Information / Nichtinformation
- Information, die Aufmerksamkeit erregt
- Ausrichtung an Erwartungen des Publikums (individuelle Risikowahrnehmung)

### Feinselektion

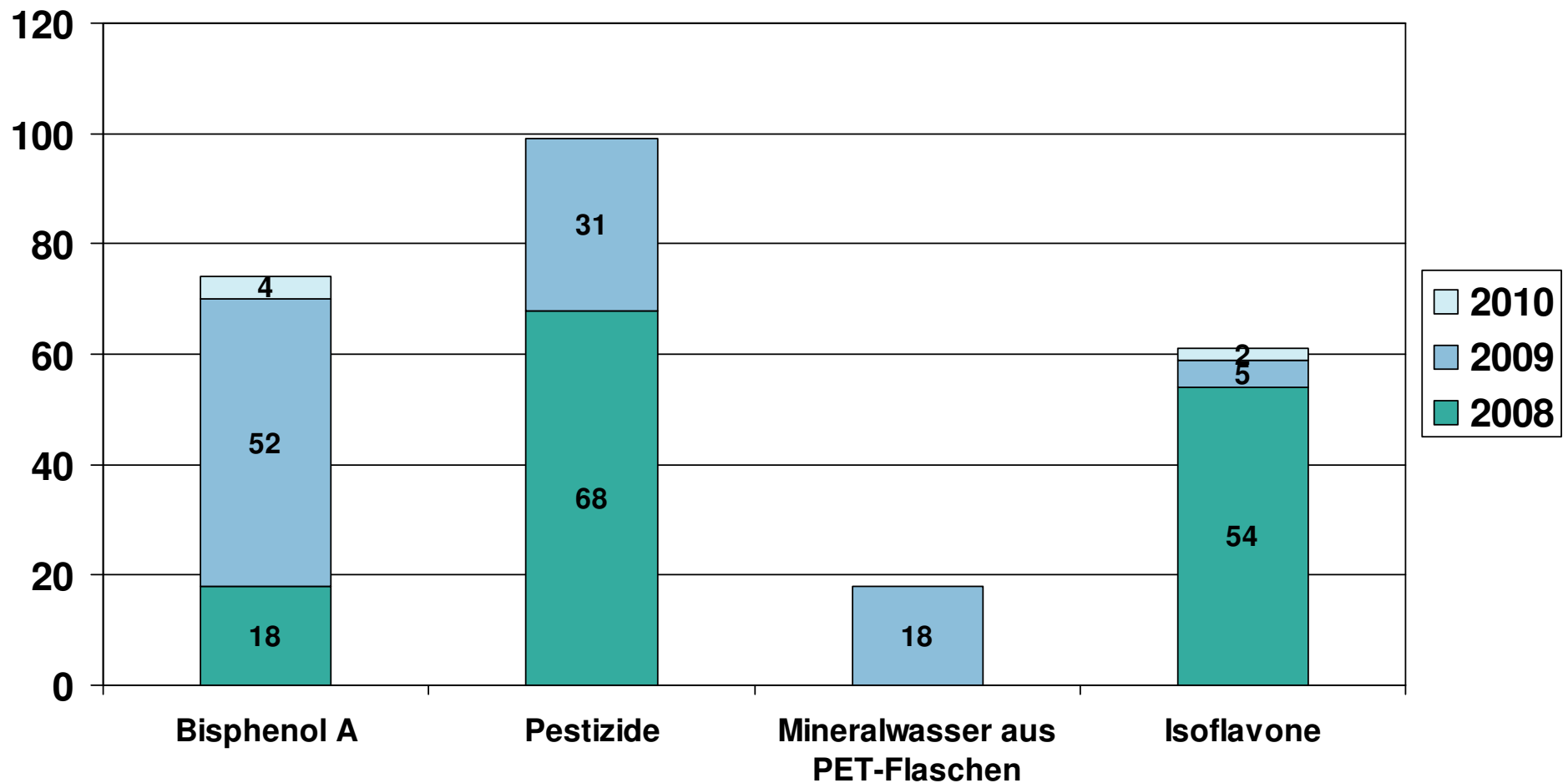
- **Aktualität:** Tempo steigend; längerfristige Entwicklungen ohne klare Zwischenergebnisse geraten evtl. aus dem Blickfeld
- **Konflikte:** Berichterstattung erzeugt Spannung & Spekulation der Zuschauer
- **Quantitäten:** signalisieren Konkretheit, Wahrheit, Überschaubarkeit.
- **Normverstöße:** Recht, Moral, political correctness; mögliche Tendenz zu Skandalisierung und Wertung.
- **Serienbildung:** ähnliche Ereignisse werden berichtet

# Risiken in den Medien: Übersicht Jahrespresseschau BfR

Quelle: **Jahrespresseschau** des BfR 2008 – 04/2010

n = 1494 Artikel

Auswahlkriterium: „Bundesinstitut für Risikobewertung“, „BfR“, thematisch geordnet



# Risikowahrnehmung der Verbraucher

## **Delphi-Befragung zur Wahrnehmung von Risiken aus dem Bereich des gesundheitlichen Verbraucherschutzes (2007/2008)**

- Instrument zur Gewinnung einer Gruppenmeinung (hier Wirtschaft, Experten, NGOs, Politik, Laien) n = 663 [Laien (510); Experten (53); Wirtschaft (48); Politik (29); NGOs (23)]
- Zwölf Risiken aus dem Arbeitsbereich des BfR: u.a. **Bisphenol A in Babyfläschchen**

## **Chemikalien im Alltag – Eine repräsentative Befragung deutscher Verbraucherinnen und Verbraucher (2008)**

- repräsentative Bevölkerungsbefragung (n = 1004, D, ab 14 Jahren)
- verbrauchernahe Produktgruppen: Baustoffe, Reinigungsmittel, **Spielzeug und Kinderprodukte (u.a. Babyschnuller)**

## **Pflanzenschutzmittel-Rückstände in Lebensmitteln – Die Wahrnehmung der bundesdeutschen Bevölkerung (2009)**

- Repräsentative Bevölkerungsbefragung (n = 1003, D, ab 14 Jahren)
- Fragen zu den Themenfeldern **Wahrnehmung, Wissen, Informationsverhalten** und **Regulierung** über und von PSM in Lebensmitteln



# Risiken in den Medien: Bisphenol A

Jahrespresseschau des BfR 2008 – 03/2010 = 74 Artikel

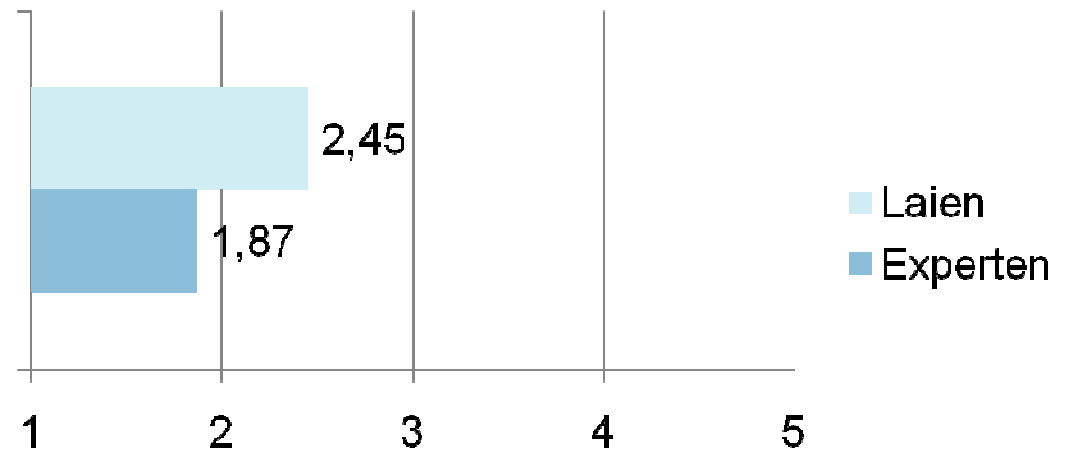
- Fokus: Schnuller und Babyfläschchen (2009), Anfang 2010: Plastic Planet



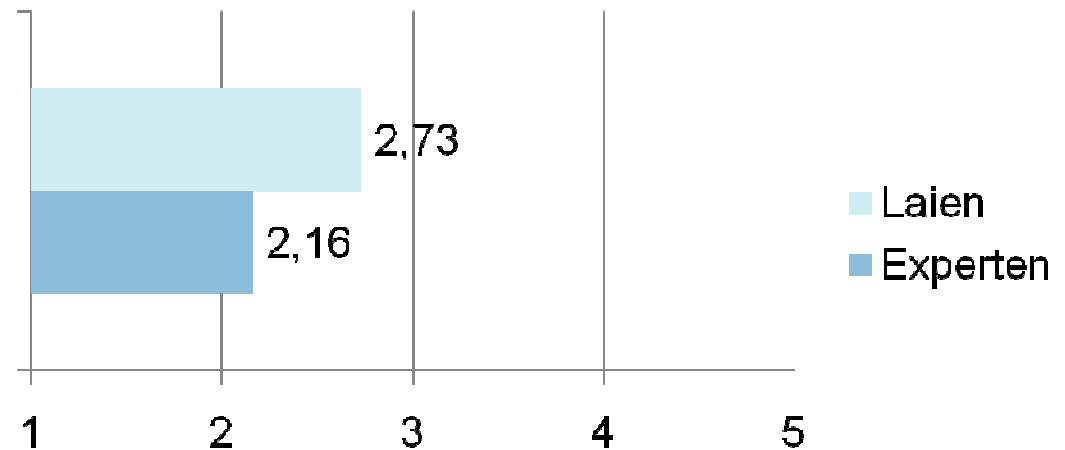
| <b>Nachrichtenfaktoren: Vom Ereignis zur Nachricht</b> |                                                                                                                                                            |
|--------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|                                                        | <b>Bisphenol A</b>                                                                                                                                         |
| Aktualität                                             | „Bisphenol A in Schnullern mal wieder aktuell“                                                                                                             |
| Quantitäten                                            | „In allen zehn Saugern, die ein Testlabor im Auftrag der Umweltschutzorganisation untersuchte, wurden zumindest kleine Mengen Bisphenol A (BPA) entdeckt.“ |
| Normverstöße                                           | „Warnung vor Giftstoffen in Babyflaschen“                                                                                                                  |
| Serienbildung                                          | Babyflaschen, Schnuller                                                                                                                                    |
| <b>Konflikte/<br/>Kontroverse</b>                      | „Streit um Chemikalien im Schnuller“ (Kölnische Rundschau)                                                                                                 |

# Delphi Befragung: Bisphenol A in Babyflaschen

Die Gefährdung durch dieses Risiko macht mir Angst.



Ernst zu nehmende Krankheiten als Folge dieses Risikos werden viele Menschen betreffen.

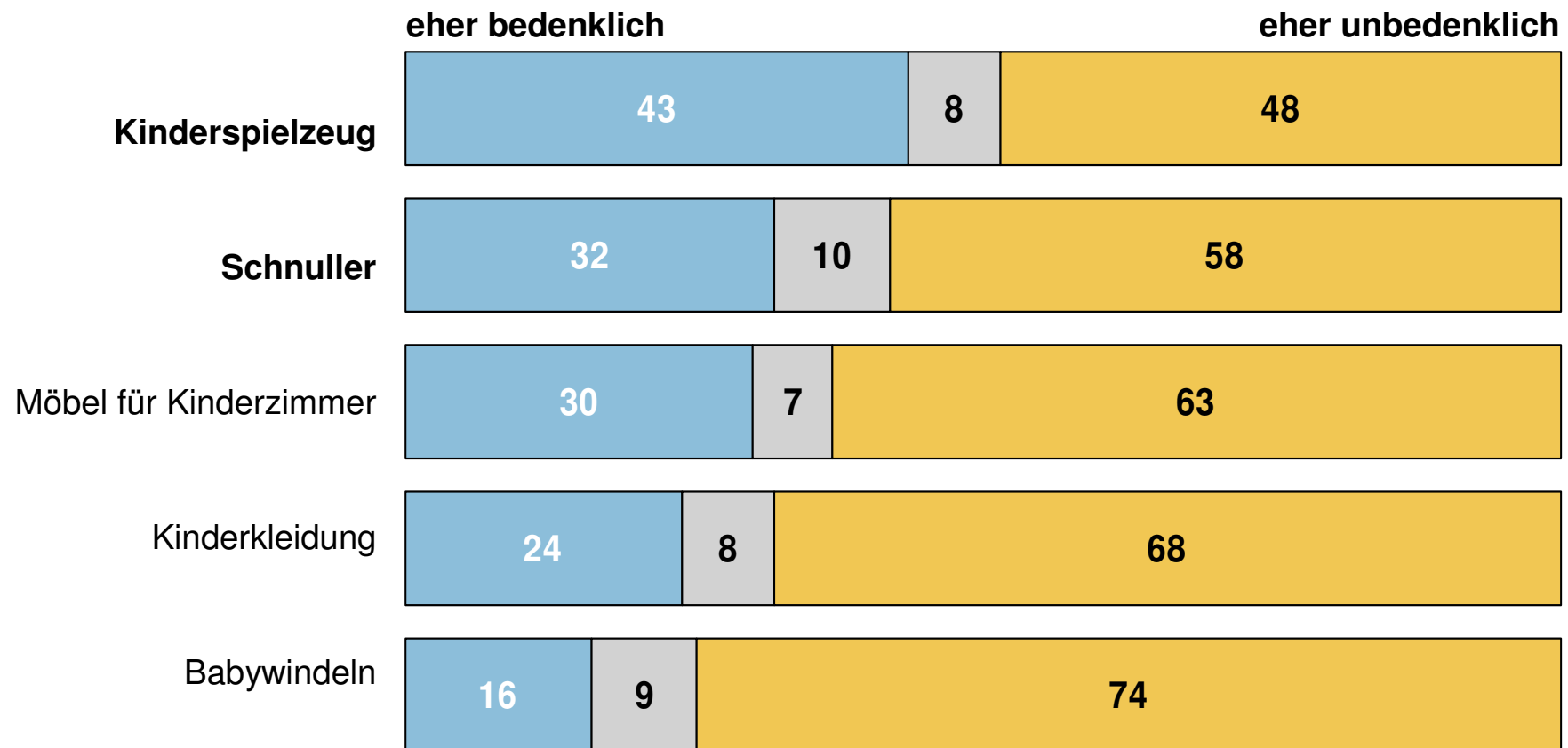


Delphi Befragung  
Laien = 510  
Experten = 53

1 – Stimme gar nicht zu

5 – Stimme voll und ganz zu

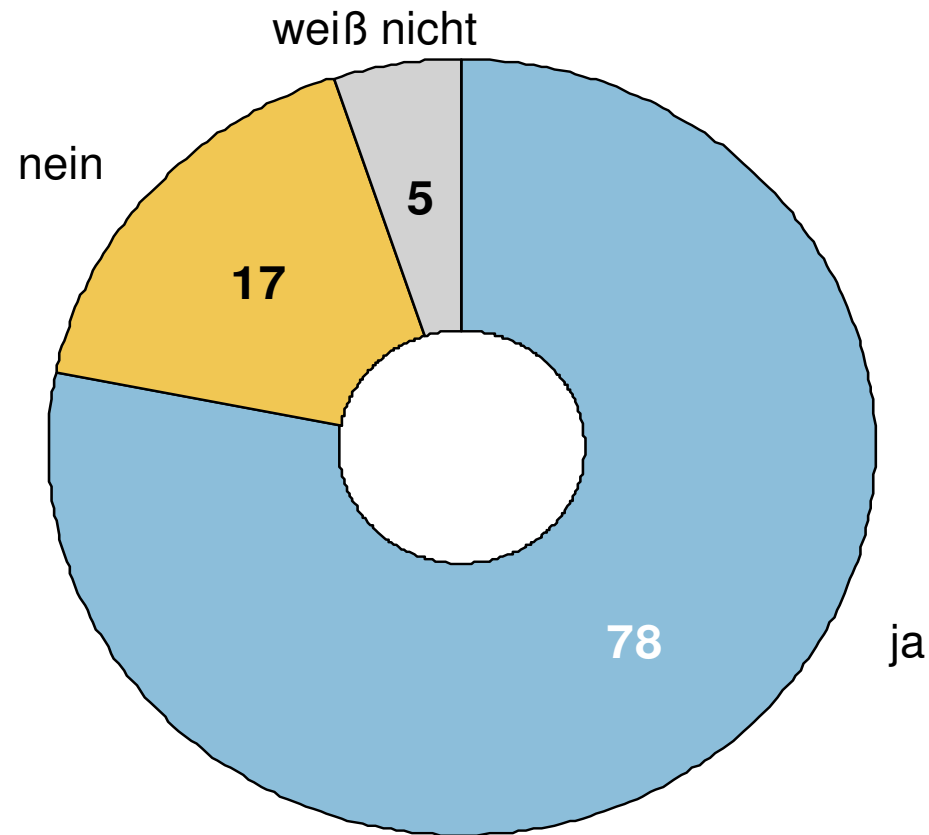
Ich nenne Ihnen jetzt einige **Produkte für Kinder**. Sagen Sie mir bitte jeweils, ob Sie das Produkt eher für gesundheitlich bedenklich oder eher für unbedenklich halten.



 weiß nicht/keine Angabe

Befragung Chemikalien  
 Befragte, die Kinder im Haushalt haben;  
 Angaben in Prozent

Kann man Ihrer Meinung nach gesundheitliche Beeinträchtigungen durch **Produkte mit chemischen Inhaltsstoffen** davon tragen, auch wenn diese sachgerecht angewendet werden?



weiß nicht/keine Angabe

Befragung Chemikalien  
Alle Befragten (n = 1004)  
Angaben in Prozent

# Risiken in den Medien: Pestizide

Jahrespresseschau des BfR 2008 – 03/2010 = 68 Artikel

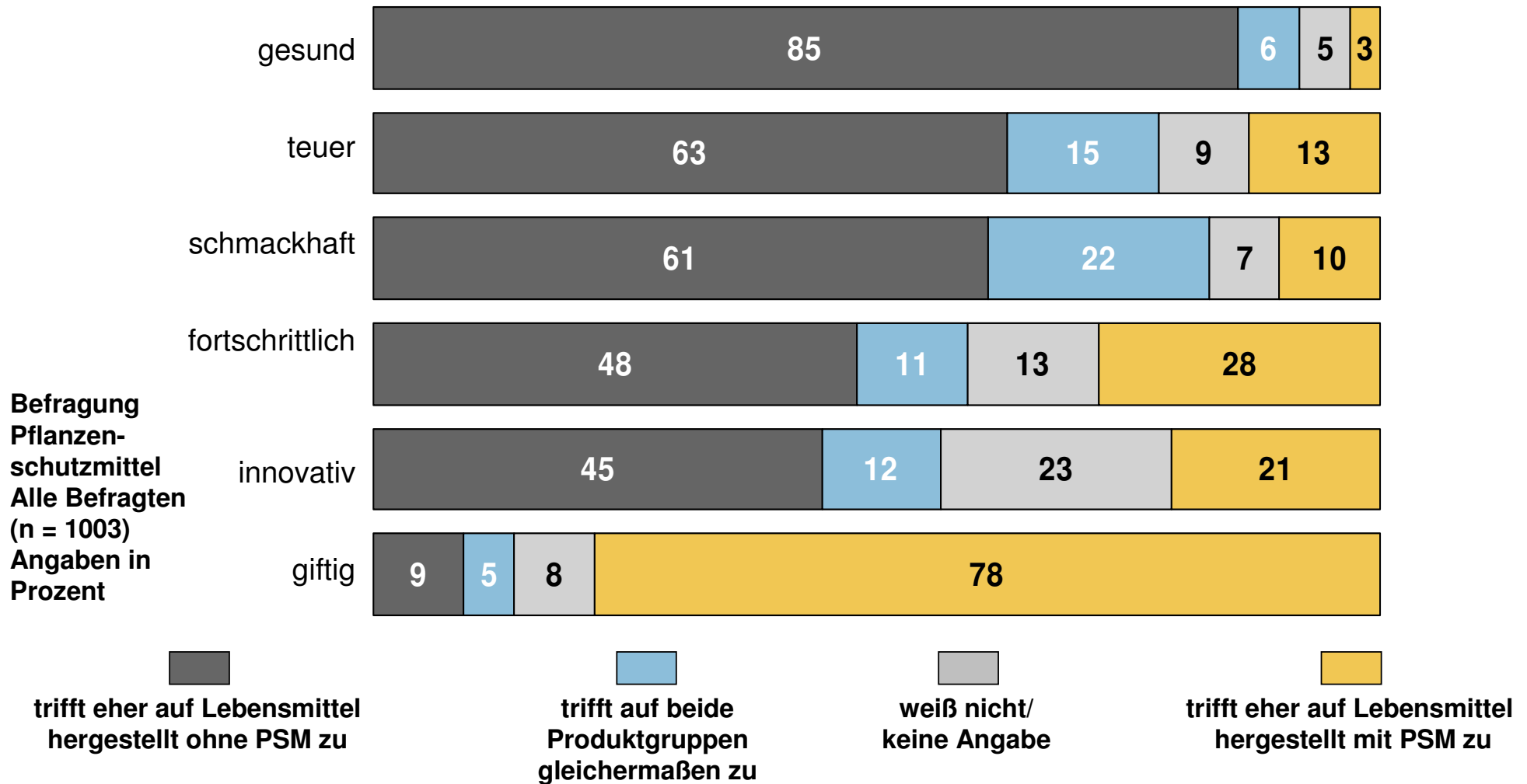
- „*Unter Verdacht*“ (SZ)
- „*Blacklist ärgert Bauern: Edeka sortiert Obst und Gemüse mit gefährlichen Pestiziden aus und stößt auf Protest*“ (Focus)



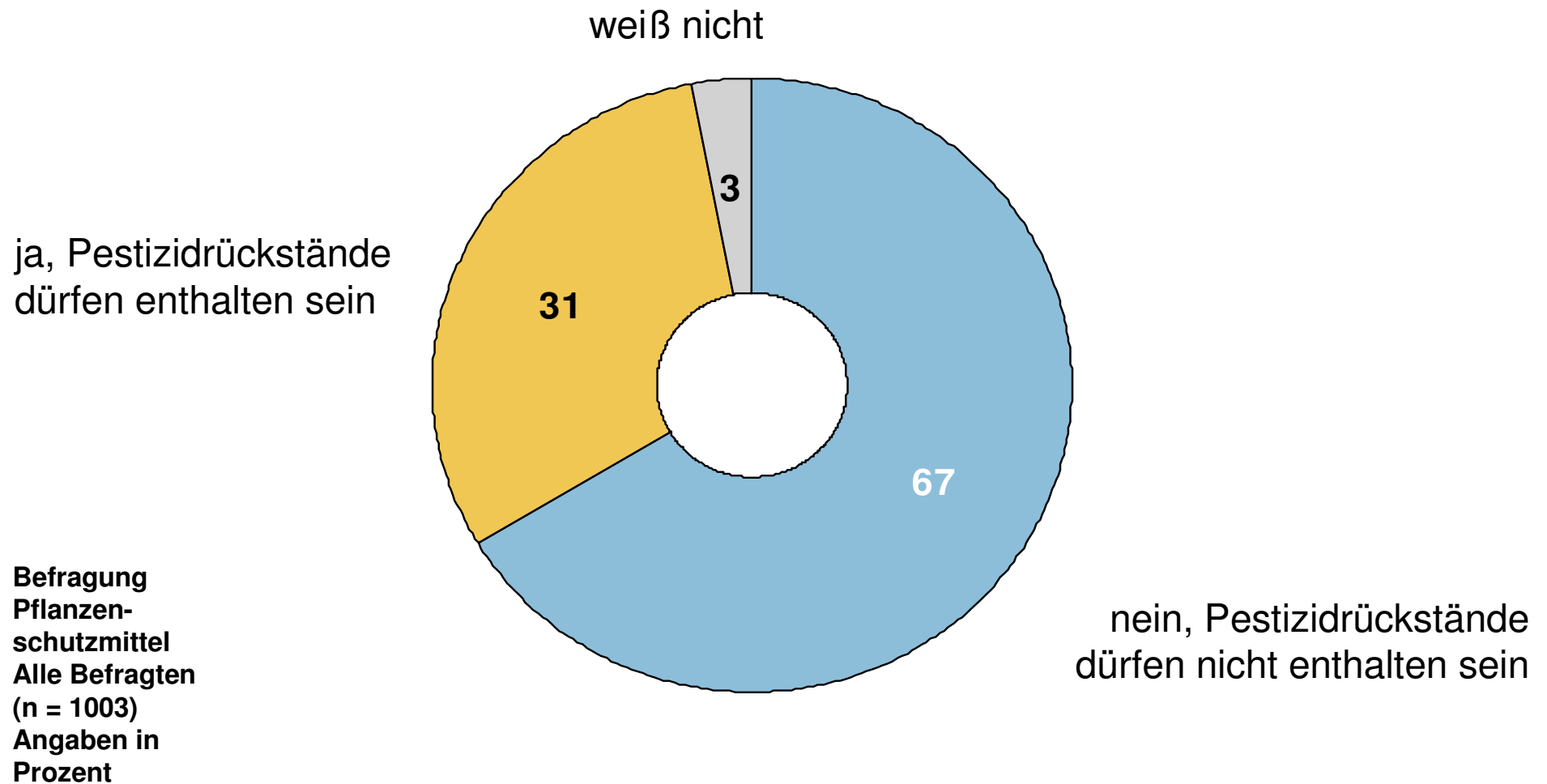
## Nachrichtenfaktoren: Vom Ereignis zur Nachricht

|                                   | <b>Pestizide</b>                                 |
|-----------------------------------|--------------------------------------------------|
| Aktualität                        | Saisonale Berichte über Pestizidrückstände       |
| Quantitäten                       | „Jede zweite Tomate verseucht“,<br>SZ 13.10.2008 |
| Normverstöße                      | „Gift in Tafeltrauben“,<br>SZ, 21.11.2008        |
| Serienbildung                     | Erdbeeren, Wein, Gewürze, Trauben...             |
| <b>Konflikte/<br/>Kontroverse</b> | Experten vs. Gegenexperten                       |

Ich lese Ihnen jetzt einige Eigenschaften vor. Sagen Sie mir bitte jeweils, ob diese eher auf Lebensmittel zutreffen, die mit **Pflanzenschutzmittel** oder solche, die ohne **Pflanzenschutzmittel** hergestellt wurden.



# Dürfen Ihres Wissens nach generell **Pestizidrückstände** in Lebensmitteln enthalten sein?



## Fazit: Wahrnehmung endokriner Disruptoren

- Wissenschaftliche Debatte über endokrine Disruptoren spiegelt sich kaum in der medialen Öffentlichkeit wider
- Fragmentierung in unterschiedliche, **medial anschlussfähigere Risikothemen** (z.B. Bisphenol A in Babyschnullern, Pestizidrückstände in Lebensmitteln)
- (fast alles), was Verbraucher über diese Risikothemen wissen, wissen sie aus den Medien
- Mediale Darstellung beeinflusst Risikowahrnehmung der Verbraucher in erheblichem Maße
- Wissenschaftliche Themen werden medial aber auch mit Blick auf das Publikum aufbereitet



# Herausforderungen für die Risikokommunikation

## **Intuitive Toxikologie (Alltagstheorie über die Wirkweise von Chemikalien)**

- Dosis-Wirkungs-Beziehung eher unbekannt
- Alles-oder-Nichts-Prinzip überwiegt in der Bevölkerung
- Vermittlung komplexer Wirkungszusammenhänge über die Medien an breite Öffentlichkeit?

## **Unterschiede in der rechtlichen Regulierung (Regulierungskontexte)**

- sektoral unterschiedliche Regulierung hormonell wirksamer Stoffe (z.B. Verbot in Pestizidrichtlinie)
- national bzw. international unterschiedliche Regulierung hormonell wirksamer Stoffe (z.B. Bisphenol A-Verbot in Babyflaschen in Kanada, Vorschlag in Frankreich, BPA für die Produktion von Babyflaschen zu verbieten)

# Kooperationen und Dank

**HOPP & PARTNER**  
KOMMUNIKATIONSFORSCHUNG

Mario Hopp/ Petra Huchel



Süddeutsches Institut für  
empirische Sozialforschung e.V.

Kerstin Dressel  
Stefan Böschen

**prognos**

Oliver Pfirrmann

aproxima

Agentur für Markt- und Sozialforschung Weimar



Risiken erkennen – Gesundheit schützen

**Bundesinstitut für Risikobewertung (Berlin)**  
**Abteilung Risikokommunikation**

Gaby-Fleur Böhl

Rolf Hertel

Stephanie Kurzenhäuser

Katharina Sachse

Kai Kottenstede

Ariane Girndt

Ellen Ulbig

# **DANKE FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT**

Astrid Epp

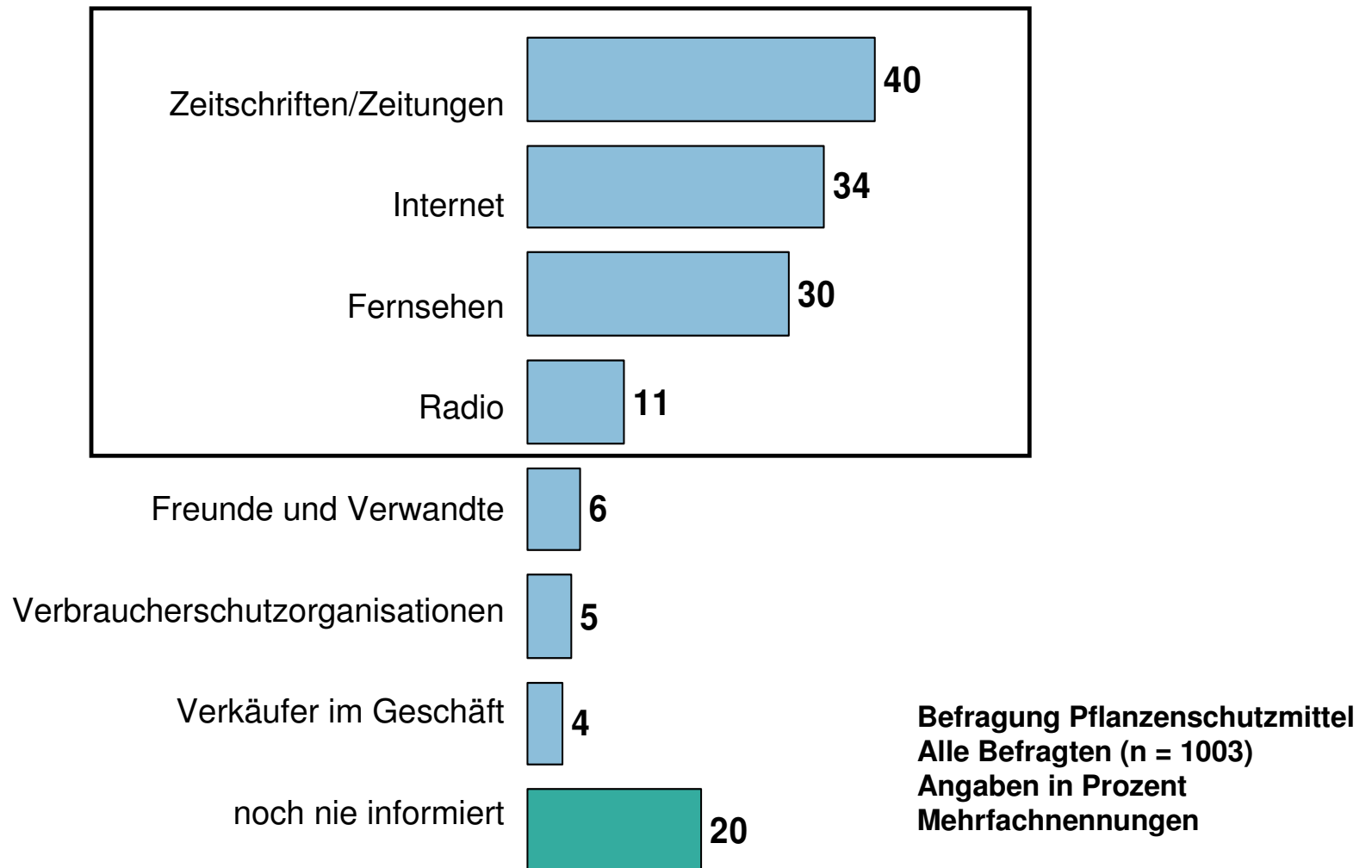
Bundesinstitut für Risikobewertung

Thielallee 88-92 • D-14195 Berlin

Tel. 0 30 - 184 12 - 0 • Fax 0 30 - 184 12 - 47 41

bfr@bfr.bund.de • [www.bfr.bund.de](http://www.bfr.bund.de)

# Welche Informationsquellen nutzen Sie persönlich, um sich über mögliche Risiken von **Pflanzenschutzmittel-Rückständen** in Lebensmitteln zu informieren?



# Risikowahrnehmung in den Medien II

## Isoflavone

Jahrespresseschau 2008 – 03/2010 =

„Fragwürdiger Hormonersatz aus Pflanzen“  
(Frankfurter Allgemeine Zeitung)

„Wie gesund ist Soja wirklich?“ (Fit for Fun)

„Zuviel Soja kann schaden“ (Süddeutsche Zeitung)

„Zuviel Soja gefährlich für die Gesundheit“  
(Westfälische Rundschau)

„Vorsicht vor Isoflavonen“ (Westfälische Rundschau)

Ein bisschen Gras muss sein

Von Christina Rempe und Caroline Zörlein (Text) Artwork: Sarah Illenberger



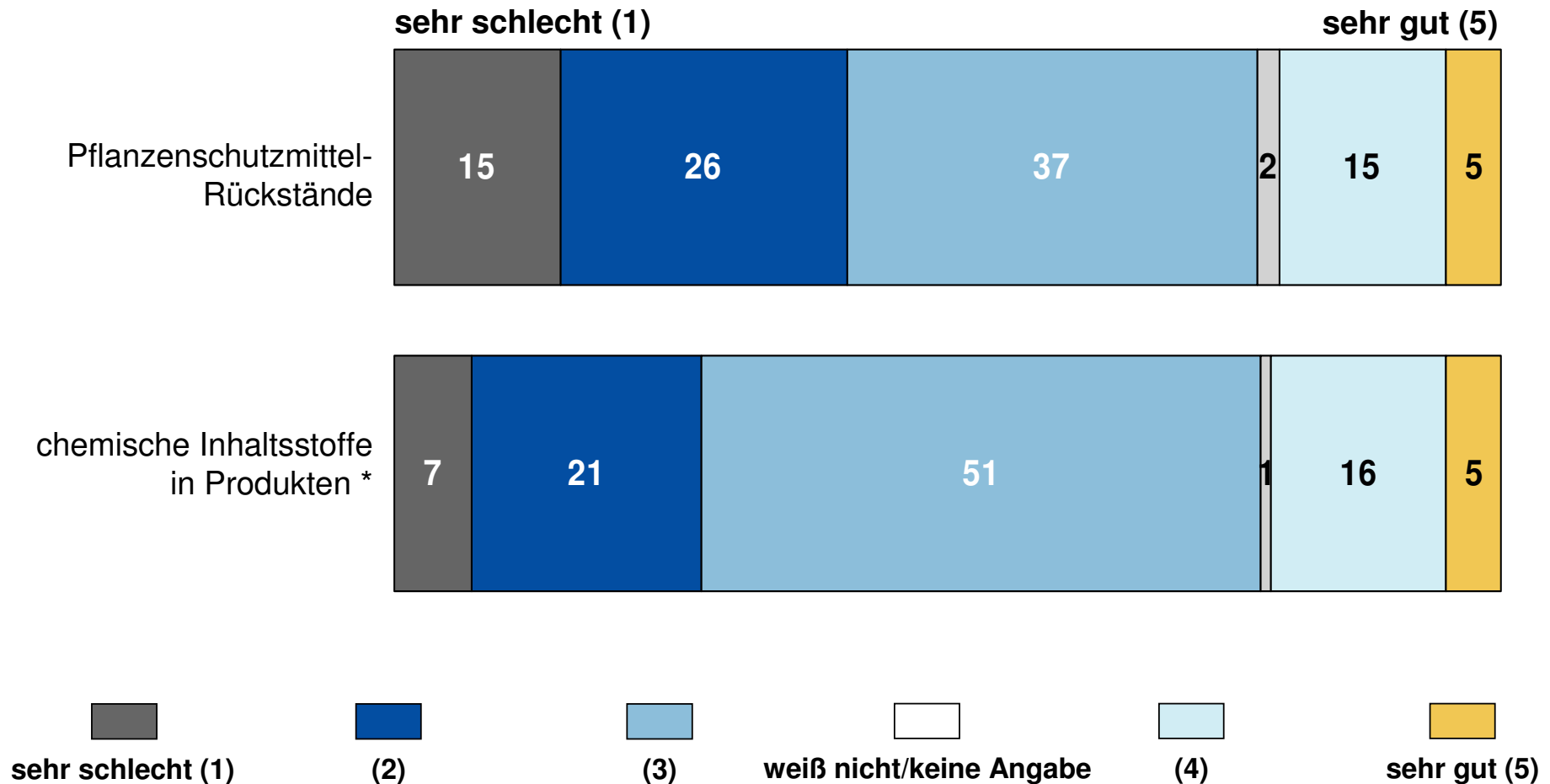
**Sojabohnen gegen die Launen des Körpers? Nicht so prickelnd**

Hitzewallungen und depressive Verstimmungen Frauen kennen dies häufig als Begleiter in den Wechseljahren. Eine Hormontherapie ist für viele kein Thema, sie vertrauen lieber auf die Kraft der Natur. Inhaltsstoffe aus der Sojabohne, die Isoflavone, sollen eine rein pflanzliche Hilfe gegen die Launen des Körpers sein. Die Idee stammt aus Asien: Dort leiden die Frauen seltener unter Wechseljahresbeschwerden. Dass dies allerdings allein die sojareiche Kost der Asiatinnen bewirkt, ist fraglich.

Der Markt hat jedoch die Wissenschaft längst überholt, denn unzählige Produkte werben für isolierte Isoflavone in Kapselform. Mehr noch als der fehlende Wirknachweis beunruhigen die toxikologischen Daten zu den Extrakten: Studien zeigen, dass hoch dosierte Isoflavone in isolierter Form die Funktion der Schilddrüse beeinträchtigen und das Brustdrüsengewebe verändern können. Das Bundesinstitut für Risikobewertung rät daher vor der längerfristigen Einnahme entsprechender Produkte ab.

aus: SZ Magazin 31/2009

# Wie gut fühlen Sie sich über mögliche Risiken von **Pflanzenschutzmittel-Rückständen** in Lebensmitteln informiert?



Alle Befragten; \* Vergleichswerte eigene Erhebung „Chemie im Alltag“ 2009; Angaben in Prozent und Mittelwerten

# Beispiel: Bisphenol A in Babyflaschen

## **Risiko 7: Bisphenol A (in Babyflaschen)**

Bisphenol A dient als Ausgangssubstanz für die Herstellung von Kunststoffen. Diese Kunststoffe werden unter anderem in zahlreichen Gegenständen wie z.B. Lebensmittelverpackungen und Babyfläschchen verwendet. Bisphenol A kann von Säuglingen und Kleinkindern aus Plastiktrinkflaschen (Babyfläschchen aus Polycarbonat) aufgenommen werden. Dadurch kann es zu Entwicklungsstörungen kommen.